

PORTRÄT

„Mondenwende“, das vierte Buch von Oliver Jungwirth, ist jetzt erschienen

HAAG. Oliver Jungwirth ist gebürtiger Niederösterreicher, lebt aber nach einem Zwischenstopp in Linz nun mit seiner Frau Andrea in Haag. Seit seinem 14. Lebensjahr schreibt er. Früher Songtexte und Gedichte, danach Kurzgeschichten – und mittlerweile Drehbücher und Romane. Sein neuestes und mittlerweile bereits viertes Buch „Mondenwende“ ist gerade erschienen.

Schon als Kind entdeckte Oliver Jungwirth sein Faible für Geschichten, egal ob Horror, Science Fiction oder Fantasy. Atwood, Gaiman, Pratchett, King – er las alles, was er in die Finger bekam. „Wann genau ich begonnen habe Geschichten zu schreiben weiß ich nicht mehr. Irgendwann kurz vor der Pubertät muss es wohl gewesen sein“, so der Autor.

Stil und Themen

Stil und Themen seiner Bücher sind breit gefächert. Sein „Sonnenglaster“ ist ein harter Horrorthriller, sein Roman „Gehorsam“ hingegen eine Krimi-Satire. „Mondenwende“ erzählt die Geschichte seiner Romanfigur René aus „Sonnenglaster“ weiter. René hat in „Sonnenglaster“ den Kampf gegen Menschen, die sich wie Bestien verhalten, knapp überlebt, wurde aber durch den Tod seiner ehemals großen Liebe Uschi beinahe in den Wahnsinn getrieben. In „Mondenwende“ lebt er zurückgezogen und verkriecht sich Zuhause. Die Albträume hören jedoch nicht auf, er beschließt also nichtsdestotrotz wieder in die Welt zurückzukehren. Journalist Simon nutzt das, um den ehemaligen Star am Plattenfirmenhimmel zu interviewen,



Autor Oliver Jungwirth foto: fotostudio.at

aber die Sache eskaliert, zumal Simon René unterstellt, Schuld am Tod von mehreren Menschen zu haben. Währenddessen braut sich neues Unheil zusammen: Die mittlerweile ins Land strömenden Flüchtlinge werden von linken und rechten Politikern genutzt, um ihre eigene Agenda durchzusetzen und alle glauben, das Richtige zu tun. Dann erfolgt ein Anschlag auf ein Krankenhaus und fortan ist allen klar: Es gelten keine Regeln mehr.

Egal ob ich eine Satire oder einen Thriller schreibe, hinter meinen Geschichten steht immer ein ernstes Thema.

SCHRIFTSTELLER OLIVER JUNGWIRTH

„Eigentlich wollte ich was Lustiges schreiben, nämlich den zweiten Teil zu Gehorsam, aber dann habe ich in nur zwölf Wochen die Fortsetzung von Sonnenglaster

verfasst. Die Themen die mich beschäftigten, passten besser in einen spannenden Thriller als in eine Satire“, so Jungwirth weiter. „Die Geschichten spiegeln meist wider, was mich zu diesem Zeitpunkt beschäftigt. Und das waren in diesem Fall eben die gegensätzlichen Interessen der Menschen und die daraus entstehenden Konflikte“, so Jungwirth, der hauptberuflich als Sozialarbeiter in Linz tätig ist und dort mit vielen, sehr unterschiedlichen Menschen in Kontakt kommt.

„Schreiben und Geschichten erzählen dient mir als Ausgleich und es macht natürlich Spaß. Vor allem dann, wenn die Menschen Freude am Lesen meiner Bücher haben“, so der Wahl-Haager. „Beim Schreiben und beim Lesen kann man ein Thema von mehreren Seiten betrachten. Das gefällt mir.“

Vom Drehbuch zum Film

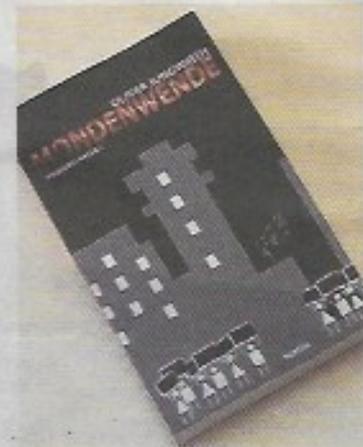
Seit 2006 arbeitet Oliver Jungwirth auch als Drehbuchautor und Filmemacher.

„Dabei zu sein, wie ein Film in all seinen Dimensionen Gestalt annimmt, macht Spaß. Allerdings ist es auch harte, langwierige Arbeit. Das beginnt beim Drehbuch, geht über das Finden von Schauspielern oder Drehplätzen hin zum Schnitt, den Spezialeffekten, der Musik und dem Ton“, erklärt Jungwirth, der sich auf einen großen Freundeskreis verlassen kann, der ihn bei seinen Filmprojekten immer unterstützt. Bei seinen Spielfilmen schreibt er nicht nur das Drehbuch, sondern ist auch meistens verantwortlich für die Kamera, Schnitt und Regie. „Der erste Film war ein reines Spaßprojekt“, erzählt er gut gelaunt. Dann folgte ein ernster Film, ein paar Musikvideos, zum Beispiel „Run“ für

die befreundete Band Aquarian Age, und ein paar Auftragsarbeiten. „Nach einiger Zeit hatte ich wieder Lust, etwas Verrücktes zu machen und so drehten wir Müll – den (einzig wahren) Trashfilm. Für den bekamen wir sogar den „Sonderpreis für einen bemerkenswerten Spielfilm“ beim OÖ Film-Wettbewerb“, freut Oliver Jungwirth sich.

Da der Film in manchen Kreisen bereits als Kultfilm gehandelt wird, wurde letztes Jahr eine inoffizielle Fortsetzung gedreht. Im Oktober ist in Linz Premiere. Eine Vorführung in Haag wird ebenfalls angedacht.

„Der Film ist 105 Minuten lang. Mitgearbeitet haben über 30 Leute und wir haben das erste Mal sogar professionelle Schauspieler dabei“, so der Filmemacher, der bereits neue Projekte im Hinterkopf hat. „Üblicherweise wechsele ich ab: Ein Buch, dann ein Film. Bücher schreiben ist schlichtweg weniger Aufwand“, grinst Jungwirth. „Da brauche ich nicht an Zeitplänen herumdoktern, sondern setze mich hin und schreibe.“ Die nächsten Projekte sind bereits geplant. Mehr Informationen findet man unter www.creativeturtle.at.



„Mondenwende“ ist das bereits vierte Buch von Oliver Jungwirth.